

SCHWEIZERISCHE GRAPHISCHE GESELLSCHAFT

Jahresgabe 2017

Loredana Sperini (*1970 Wattwil, lebt in Zürich)*yellow sunday, pink kiss, 2017*

Technik: 5-farbige Lithografie und 8-farbige Lithografie
Steindruckschnellpresse
Papier: Rives Büttenpapier 300 gm²
Grösse: je 50 x 37 cm
Druck: je 125 Ex., 7 EA + 1HC
Drücker: Thomi Wolfensberger, Steindruckerei Wolfensberger AG, Zürich

Die im Toggenburg aufgewachsene Künstlerin wurde mit Porträts von Freunden bekannt, die sie vom Medium der Fotografie in die Bleistiftzeichnung und dann in kleinformatische Stickereien übertrug. Das Sticken verzögerte durch den ebenso akribischen wie kontemplativen Prozess die Entstehung der Werke und verkörperte zudem eine als typisch weiblich geltende häusliche Tätigkeit. Von Hand, mit Nadel und schwarzem Faden, entstanden 2005 die ersten gestickten zeichnerischen Umsetzungen. Es folgten wandfüllende Wachsmalereien, Körperskulpturen aus farbigem Wachs und grossformatige Spiegelarbeiten, in denen die Zeichnung in Überlebensgrösse erschien und sich die Besuchenden im Augenblick des Betrachtens fragmentiert wiederfanden. Diese nur im Reflex sichtbaren Räume erweiterte Loredana Sperini durch die Arbeit mit polykristallinem Wachs. Sie schuf mit Pinsel und Spachtel reliefartige Wandmalereien, wobei schwarzes und weisses Wachs schichtweise aufgetragen wurde. Miniaturen aus Porzellan bildeten 2012 in der Ausstellung *Menschenzellen* in der Kunstzone der Lokremise Teil einer Installation, welche scheinbar harmlose Nippesfigürchen – es waren Fundstücke aus dem Trümmerschutt von Berlin – in eine konzise skulpturale

Gesamtform einband und Abgründe menschlicher Existenz in diesen mit Bruchstellen und behelfsmässigen Reparaturen übersäten Porzellanfragmenten offenlegte.

Die Faszination eines experimentellen Arbeitsprozesses bestimmt das Schaffen von Loredana Sperini, das beständig zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit oszilliert und äusserst sinnliche Oberflächen entstehen lässt. Abgüsse von Körperteilen ihrer Modelle prägten ihr skulpturales Werk, so dass der anthropologische Bezug und die Nähe von Themen wie Körperlichkeit und Vergänglichkeit stets präsent war. 2015 begann sie mit einer neuen Serie von Arbeiten, die Betonguss und farbiges Wachs miteinander verbanden. Die Kombination dieser so unterschiedlichen Materialien war technisch höchst anspruchsvoll und liess geometrisch abstrakte Bilder von besonderer materieller Tiefe entstehen. Man könnte diese Arbeiten als differenzierte Nahsicht der Strukturen farbigen Wachses interpretieren, wie sie das bisherige Schaffen der Künstlerin geprägt hatten. In der Sinnlichkeit und Autonomie der geometrischen Form scheint die Klassische Moderne, etwa einer Sophie Taeuber-Arp, in diesen neuen Grafiken nahe zu sein.

Die taktile Oberfläche ihrer Wachs-Beton-Reliefs und der Prozess der Schichtung waren auch der Ausgangspunkt für die Arbeit von Loredana Sperini an den vielfarbigen Lithografien, die im Sommer 2017 im Atelier von Thomi Wolfensberger in Zürich entstanden.

Die farbige Lithografie ermöglicht im technischen Prozess ein vergleichbar differenziertes Überlagern der Farbmaterie, wie es für die Wachsreliefs prägend ist. Das Einfallen des Lichts in die Wachsschicht findet dabei eine Analogie in den geschichteten lithografischen Farben und dem transparenten Übereinanderdrucken feiner Farbschichten. Aquarellartig leichte Überlagerungen kontrastieren dabei mit vollflächig satten Partien. Raffinierte Proportionen und Linien führen in das Bild hinein. Eine rosafarbene Dreiecksfläche in der rechten unteren Ecke spannt mit dem Hellblau einer Dreiecksform oben links das dunklere der beiden Bilder auf, während das am oberen Bildrand hängende schwarze Dreieck die Perspektive festigt. Ein schwarzes Quadrat – in der ganzen Magie des Themas seit Malewitsch – bildet die Basis der helleren Lithografie mit einer fast unbedruckten Stelle in nächster Nähe zum Schwarz, die einen strahlenden Lichtreflex zu setzen scheint. Auch hier öffnet sich das Bild durch eine dreieckige Form, die bis an den oberen Bildrand reicht.

In einem parallelen Entstehungsprozess sind zwei Blätter von sinnlicher Strahlkraft entstanden, die sich schliesslich als sinnfälliges Paar entpuppten und in ihrer Lichthaftigkeit an atmosphärische Landschaften erinnern mögen, an Phänomene wie Morgenlicht und Dämmerung, oder wie der Titel lautet: *yellow sunday, pink kiss*.

14.03.2018 / Roland Wäspe